

π n
2472





Q. K. 394, 27.

27.



Chur = Brandenburgisches
Denkmahl/

fürgestellt

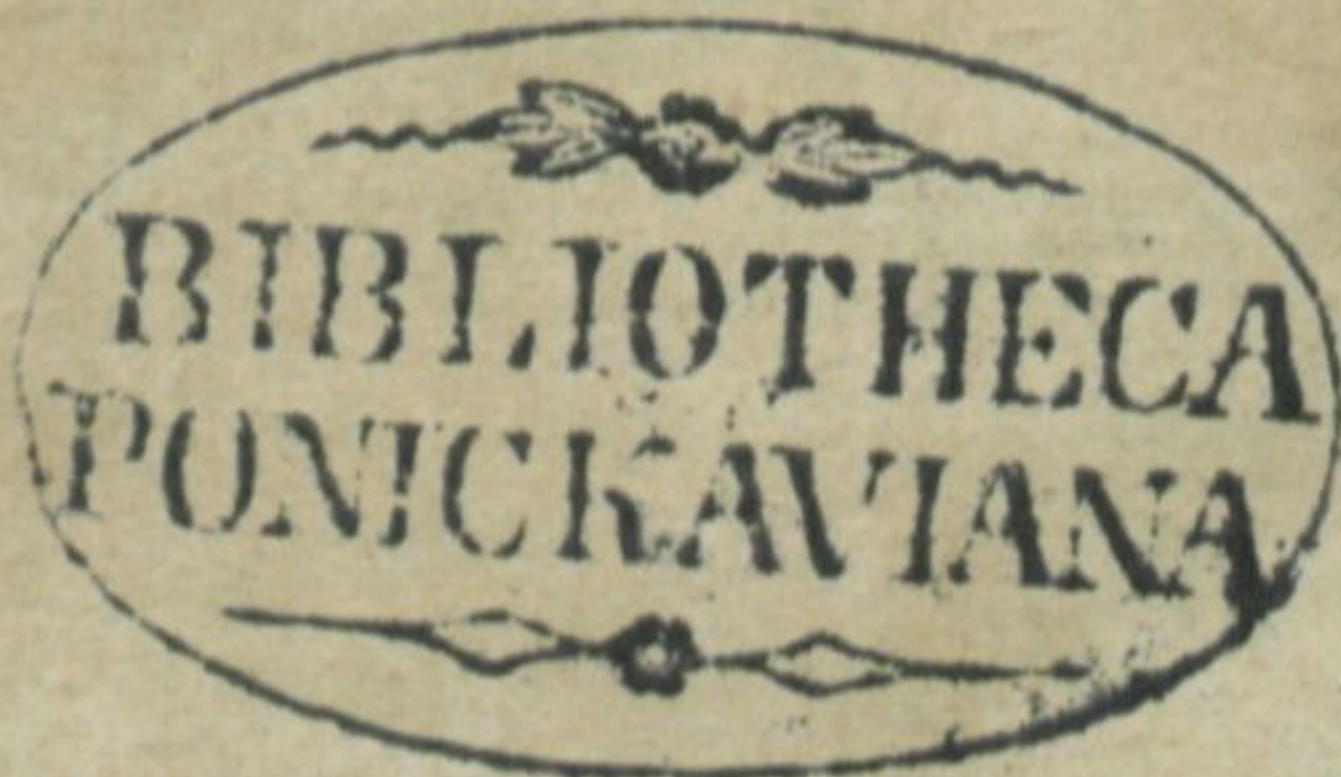
von

Michael Krongehl

beygenahmt

Prutenio.

Gedruckt im Jahr 1675.



Grosser **W**ELDKNIG /
Eheurer **H**erzog / Weltbe-
lobter **B**rennus-Held /

Bliz der **F**ranzen / Schutz der
Preußen / Mars der **E**dlen
Deutschen **W**elt /

Du des **A**dlers Donner-Strahl /
sey zu schauen **H**uld-geflissen

Dieses / was dein **S**clav un-
Knecht
legt zu deinen **H**elden-Füssen.

Das



m!

Als Sternen = Haus war neulich eingehüllt
in trübem Flor; die blaß = gestriemte Strahlen
die sonst bey Nacht wie Gold und Silber prahlen /
die waren ganz mit Dunkel angefüllt /
auch was vor Schmutz sonst Flora pflegt zu haben
lag ganz vertieft in tieffem Schnee begraben;
Kein Wolken = Volk als die verhaßte Eul
und Fleder = Maus ließ sich im Dumpfern blifken;
man hörte nichts die Geister zu erquicken
alsdann und wann der Wölffe Schrek = Geheul
und Bär = Gebrumm; das wilde Wind = Getümmel
vermehrte noch das gräsliche Gewimmel;

Als der betrübt Prutenio / seinen Trübniß = Gedanken nachzu
denken / die Schäfer = Hütte verlassend / sich ins öde Feld begab; Er
war gleichsam auffer sich selbst; dannenhero die Augen / wohin ihn die
Füsse trugen / nicht zeitiger wahrnahmen / biß sie sich in einen Wald
verritt zu seyn verspüreten. So recht / sagte er bey sich selbst / nun
hab ich einmal erlanget / wornach meinen Begierden so lang verlanget
hat. Dieser düstere Hain vergleichformet sich mit der Dusterheit
meiner Seelen; seiner Baum = blätterlose Zweigen zeugen von der
Trost = losen Hoffnung meines Gemüthes / die nur in dem einzigen
nicht übereinstimmt / daß jene bey Herannahung des Frühlings von
neuen erfreuet / ich aber von der Herzfressenden Unruhe nimmer kan
beruhiget noch befreuet werden. Alle irdische Dinge sind dem Wech
sel

Al u

sel

sel unterworffen / und pflegt kein so grimmig = Falter Winter zu seyn /
Der nicht den holden Lenzen zum Nachtreter hat / nur mein Verhäng-
niß weiß sich keiner andern Abwechslung zu getrösten / als die in stets
zunehmender Bekümmerniß bestehet. Die Unglücks-Bäche / von des-
sen meine Geister umflossen / fließen sothaner Gestalt ab / daß die Flus-
ten / die darauf folgen / verzehnfachet werden / und den Hoffnungs-
Anker einiger Vergnügung gänzlich zu entankern trachten;

Ach Himmel (sing Er darauf an) halt doch ein!

Halt ein mit deinen Plagen/
wie lang soll ich ertragen
des Unglücks-Centner-Pein/
wilst du nicht gnädig seyn/
so muß ich ach! verzagen.

Mein Herz ist müd und matt
von deinen Enffers-Schlägen/
wenn ich mich denk zu legen
bey Nacht zur Ruhe-
Statt
so tracht' ich / Lebens-satt
nur nach den Todes Wegen.

Zur Unruh wird die Ruh/
und was mich solt' erquicken
das will mich unterdrücken;
im unverhofften Nu!
fällt mir ein Unglück zu
das schlägt mich schier zu stücken.

Wenn ich erlebt die Nacht/
so wünsch' ich nach dem Morgen;
wann der nicht mehr verborgen
und Titan lieblich lacht/
so wird der Tag verbracht
mit Klagen/Ach! und Sorgen.

So

So geht mein Leben hin;
ich weiß nicht / ob ich lebe/
das weiß ich / daß ich schwebe
in stets-bedrängtem Sinn;
Ach! schlechter Trost-Gewinn/
nach dem ich täglich strebe.

Wann eine Flut vorbei/
so kommen schon mit Hauffen
viel andre zu gelauffen;
mein Herz wird nimmer frey
von solcher Wütheren:
Ich kan mich kaum verschnauffen.

Drum / trauter Himmel hör!
Erhör mein heißes Weinen/
und laß mir gnädig scheinen
des Glückes Wiederkehr!
Ach! Plage mich nicht mehr;
Ich bin ja von den Deinen.

So sang der Schäfer / und hätte noch weiter gesungen / wann
nicht die Zähren / die ihm mit Macht aus den Augen drungen / solches
verboten / und etliche Stimmen / die sich aus einer nah-gelegenen
Kluft / mit Jammerlächzen und Weh-Klagen vernehmen ließen /
ihn zur Aufmerksamkeit genöthiget hätten. Er stund an / ob er seinen
Unstern grösser zu machen / sich eines / sonder Zweifel / unglückhaften
Geheimnisses solte theilhaftig / oder ohne dasselbe wieder nach seiner
Hütten machen ; endlich aber erinnerte er sich des bekandten Sprich-
worts:

Wann zween in gleichem Unfall stecken/
kan eins dem andern Trost erwecken/

Und froch / so leise er immer fonte hinter ein dickes Gepüsch / woselbst
er / von andern ungesehen / alles was sich in oberwehnter Höle zutra-
gen

gen möchte / ansehen und hören konte ; wie begierig seine Augen wa-
ren / etwas neues zuschauen / so betäubet wurden die Ohren / als sich
im innern Theil der Klufft folgende Klag = Stimme mit untermisch-
tem Wechzen und Schluchzen hören ließ :

- - - - **O weh ! o Herzens = Noth !**
der Junge Brennus = Heldt / Prinz Karl Emil
ist todt.

Kein Wetter = Knall kan die harten Felsen so zerrütteln / als diese
Wort des Prutenio Herz erschütterten / und ich glaube fast / seine Gei-
ster / die ihn in eine Ohnmacht sinken ließen / würden ihn gänzlich ver-
lassen haben / wann sie nicht durch bengefügte Begebenheit sich wieder
in etwas erholet hätten ; Es ließen sich nemlich zwey wunderschöne /
ich weiß nicht / waren es Göttinnen oder Engel = Bilder / bey etlichen
dumper = brennenden Lampen in der Hölen Vorburg erblicken. Der
schwarze Flor / in welchem sie verhüllet waren / und die weißblasse Li-
lien ihrer Wangen gaben den Herzen Schmerzen gnug zu erkennen /
wann sie schon folgendes Lied (darinn **Surbosia** / wie sich die eine nan-
te / den ersten / **Brunetta** aber den andern Satz machte) nicht hätten
erschallen lassen :

Surbosia.

Ach Herzeleyd ! Ach Schmerzens = Pein !
Die auch den harten Felsen = Stein
mit mir zum Weinen möcht' erweichen
des Grossen Friedrichs Grosser Sohn
Prinz Karl Emil, der Preussen Krohn /
der junge Mars muß ach ! verbleichen /
und = scheiden aus der Zeitlichkeit /
Ach Herzeleyd !

Brunetta.

O Unglücks = Nacht / da dieser Held
wird todt den Todten zugesellt /
der / wenn Er auf der Welt verblieben /

mit

mit unerschrocknem Leuen = Mut /
wie noch der **Theure Vater** thut
hätt' unsern stolzen Feind vertrieben /
und uns zur süßen Ruh gebracht;
o **Unglücks Nacht!**

Surbosia.

Ach! weinet all Ihr Preussen Ihr /
Ihr habt verlohren eure Zier /
Ihr habt verlohren euren Fürsten /
der Euch soll führen aus und ein /
dem nach der **Themis Nektar Wein**
und aller Tugend pflag zu dürsten ;
Euch Arme trifft der **Todes = Fall ;**
Ach! weinet all.

Brunetta.

O wilder Tod! du Frecher du /
wie / daß du unsre Freud und Ruh
in Leyd und Unruh müßt verstören ?
Du hättest ja das **Mörder = Spieß**
das unsern **Prinzen** nieder stieß
auf einen andern können kehren ;
Du machst uns diese **Jammers Noth /**
O wilder Tod!

Surbosia.

Ach! Komm zurück du edle Seel /
und fehr in deine **Leibes Höhl /**
die sonder dich zur **Erde** muß werden ;
Ihr **Himmel!** seyd nicht **Stahl und Bley /**
Ach! gebt uns unsern Prinzen frey /

B

und

und schickt Ihn wieder her zur Erden/
und du ô Prinz/ gönn' uns das Glük/
Ach! Komm zurück:

Brunetta.

Die Thränen-Flut/der Wünsche-Zahl/
Die wir von hier zum Sternen-Sahel/
mit tausendfachem Sehnen senden/
find ach / zu schwach; der Theure Held
nehm jezt nicht tausendmahl die Welt/
daß Er zur Erd sich solte wenden/
drum ist umsonst das Seelen-Blut
die Thränen-Flut.

Surbosia.

So bleib Er dort / der schöne Geist /
wo Ihn Gott selbst mit Manna speist /
und tränkt mit süßen Himmels-Flüssen.
Der Leib ist todt; die Seele lebt;
Sein Lob auf aller Zungen schwebt/
und wird sich in ein Meer ergiessen;
weil Er bewohnt den Freuden-Port/
so bleib' Er dort.

Brunetta.

Sein Preis und Ruhm bleibt unverletzt
in Gold und Mariner eingätzt;
Frau Fama wird an allen Ecken;
In Norden/ Süden / West und Ost
von seinen Thaten bringen Post/
und manchen Lichter-Geist erwecken;
auch uns verbleibt zum Eigenthum
sein Preis und Ruhm.

Sur

Surbosia.

Gott halt in Schuz' den Vater nur/
und den/der künfftig erbt die Chur!
Laß beyde Friedrichs/unsre Sonnen/
mit stetem Glanz uns strahlen an/
so soll der blasse Knoche/Mann;
nicht haben/wie er meint/gewonnen;
Den Deutschen Mars/des Adlers Cruz
Gott halt' in Schuz.

Brunetta.

Des Prinzen Jahr/der jezt in Ruh/
leg/Gott/dem Grossen Vater zu
laß Den/den Nestor überleben/
gib seinem Zepter Glück und Sieg/
so wird Er vor den Eisern Krieg
uns göldnen Frieden wiedergeben;
Auch gib dem Jungen Friedrich dar
Des Prinzen Jahr.

Surbosia.

Nun/gute Nacht! Prinz Karl Emil,
Du hast erlangt das rechte Ziel/
Du hast den Mittel-Punct getroffen;
An statt der Ch'ur sezt dir zu Lohn
dein JESUS auf die Königs Krohn/
wornach wir noch mit Sehnen hoffen;
Leb wol in solcher Sternen-Pracht!

Nun/gute Nacht

Brunetta.

Nun gute Nacht! Du Himmel's Kind;
Wir/die wir noch auf Erden sind/

B. 2 sind

Sind jetzt mit aller Macht befließen
 Den Leib / den du verlassen hast /
 zu bringen zur gewünschten Rast /
 Da soll er sanfter Ruh genießen
 bis Er am letzten Tag erwacht ;
 Nun / gute Nacht !

Der Schäfer wurde fast entzückt / den Wunder = Thon dieser
 Ramönen zu hören / aber gleichsam zerstücket wurden seine Geister
 den trübseeligen Inhalt desselben zu vernehmen ; Er wuste nicht / ob er
 ein Gedicht / oder Geschichte aus so thanem Gesicht machen sollte / und
 ob er zwar das erste von Herzen wünschete / so mußte er sich doch / lei-
 der ! des letztern befahren / wie dann unsere Gemüther mehrmals das
 Böfere als Bessere zu anten pflegen. Die Kühnheit / deswegen zu
 fragen / dorffte er nicht fassen / aus Ursachen / er möchte dasjenige
 wahrhaftig erfahren / dessen er sich so hefftig befahrete ; Nichts desto
 minder würde er sich solcher unterwunden haben / wann nicht die beyde
 Oreaden / davor er vorerwehnte Schönheiten hielte / samt den Lam-
 pen ihm aus dem Gesicht kommen wären ; er hielte zuletzt den Todes-
 Fall des Durchlächtigsten Chur = Prinzen zu Brandenburg / den
 er vor wenig Jahren / bey dem letztern Einzug in Preußen / als einen
 jungen Hercules bewundert hatte / vor gewiß / und seinen Herzens-
 Prahl hierüber auszulassen / verließ er die Hekken / in welchen er seit-
 hero gestekket / streckte sich etwa einen Bogenschuß von denselben auf
 die Erde / und ließ den Unmuth seiner Seelen folgender Gestalt aus-
 Dämpffen :

Soll dann stets das Ungemach
 unsre Trübniß Geister quälen ?
 soll der Thränen bitter Bach
 und das Schluchzen unsrer Kehlen
 nimmer enden seinen Lauf ?
 Sind wir dann von Stahl und Eisen ?
 Ach ! Ihr Himmel ! hört doch auf
 euren Grimm an uns zu weisen /
 schonet doch der schwachen Glieder /
 die ersterben sonder Haut /
 gebt uns / den Ihr uns entraubt /
 gebt uns unsern Prinzen wieder.

Er muß unser Vater seyn /
 uns mit seinem Zeppter führen ;
 Seinen Strahl und Gnaden Schein.
 müssen wir noch länger spüren ;
 weiß auch wol das Wollen Heer
 sich ohn' Hirten zu beschirmen /
 wenn der Wolf und wilde Bähr
 kommt mit Grimm es zu bestürmen ?
 Ach ! es quählt uns auch ein jeder /
 wann uns dieser Hirt gebriecht /
 drum / Ihr Himmel / plagt uns nicht /
 gebt uns unsern Prinzen wieder.

Hab

Haben wir durch Sünd und Schuld
euren Zorn und Grimm verdienet/
Ach! so tragt mit uns Gedult/
seyd durch unsre Buß versühnet;
schonet unsers Fürsten nur/
der nichts wieder Euch gehandelt/
der die wahre Tugend-Spur
nicht die Laster-Bahn gewandelt;
forthin sollen Andachts-Lieder
unsre Sünden sühnen aus/
gebt uns nur vom Sternen-Haus/
gebt uns unsern Prinzen wieder.

Er muß / wie Sein Vater ist/
erst ein Mars der Deutschen werden/
schaut/der Feind ist schon gerüst
uns zu dräuen Angst-beschwerden/
wollt Ihr nun/Ihr Parcen ihr/
wolt ihr nun den Sektör tödten/
nun der Feind ist vor der Thür/
nun wir seiner Hülff vonnöthen?
Legt doch jezt das Messer nieder/
reißt den Faden nicht entzwey/
steht ihr Parcen steht uns bey/
gebt uns unsern Prinzen wieder.

Tödtet uns / und lasset Ihn/
länger in dem Leben schalten/
daß Er auf der Schauspiels Bühn
sich kan wie ein Ritter halten/
daß Er sein Heroisch-Blut
kan vor unsre Freyheit setzen/
und/wie sein Herr Vater thut/
seinen Helden-Muth erzeigen /
ruffend: Tapffer drauf ihr Brüder!
schlachtet/hauet/schlagt und stecht/
brecht Ihr Himmel Worten Recht/
gebt uns unsern Prinzen wieder.

Seht die Herzens-Seufzer an/
die wir zu Trabanten geben/
die/wenn Er vom Stern-Altan
sich zur Erden wird erheben;
Ihn gehorsamst warten auf;
Ach! es wünschet mit Verlangen
der Getreuen Diener Hauf
Ihren Prinzen zu empfangen;
Auch des Adlers schön Gefieder
hofft auf Ihn und wartet noch/
drum/Ihr Himmel hört uns doch/
gebt uns unsern Prinzen wieder.

Prutenio hätte noch weiter gesungen / um / den Himmel / wegen
Herabsendung dieses trauten Prinzen zu erweichen / wann nicht in
vorgedachter Klufft sich von neuen ein Grmürmel erregt hätte. Er
stund zwischen Furcht und Hoffnung / ob vielleicht sein Trähnen = heis-
ses Seufzen möcht erhöret / und der theure Chur = Prinz wieder im
Leben seyn / oder ob die vorvernommene Zeitung / dessen Entleben
belangend / noch ferner sein Gemüth durchächzen würde / dannenhero
er sich kaum bereden konte / der Sachen Grund zuerforschen; Endlich
nahmen doch die Füße / wieder des Herzens Willen / den Rückweg /
und erstarrten unter ihrer Last / als den Augen der Trähnen = würdige
Zufall / durch ein silbern Sarg / welches das Brennische Stamm-
Wappen samt unterschiedlichen Wachs-Kerzen umgaben/vollkömm-
lich eröffnet wurde. Die Unvermögenheit zu stehen / nöthigte ihn den
vorigen Platz zuerkiesen / von dannen er etwas erblickte / dessen er sich
wol nimmermehr versehen hätte. Sein Herz blutete gleichsam vor
Unmuth / und um den Sarg sahe er eine Schaar der aller schönsten
Him

Himmels = Bilder (unter denen seinem Bedunken nach / der entseelte Prinz mit erschiene) die mit lieb=lächlenden Geberden sich untereinander zur Frölichkeit aufmunterten. Er konte nichts als Jammer=lächzende Bemuths = Klagen herausstürzen; Jene aber lieffen die allerzüsseste Klang = Spiele / und was noch mehr zu verwundern / nachgezeichnete Dattel = Reimen vernahmen:

Jauchzet und singet / und springet vor Freuden /
spielet und zieleet auf lautere Lust /
lachtet und machet die Freuden bewusst
welche kein schmerzliches Leyden kan scheiden;
Prinz Carol Amilius mehret den Orden
der Engel / in dem Er ein Engel ist worden.

Frölich verläßt Er der Erden Beschwerden /
steiget mit Wonne der Sonnenburg zu
dorten erlangt Er die prangende Ruh /
die Er so lange verlanget auf Erden /
hier kriegte / dort sieget und kriegt Er zu Lohne
die nimmer=verwelkte Siegprachtende Krohne.

Zwar Er verläßet viel Liebes hienieden /
Zepter und Degen und Fürstliche Zier /
aber Er erbet den Himmel dafür /
jenes vergehet / diß stehet in Frieden.
Prinz Carol Amilius mehret den Orden
der Engel / in dem Er ein Engel ist worden.

Mit des Liedes Ende / war zugleich das ganze Wesen geendet; Im Augenblick verschwand alles / was zuvor gesehen worden. Der Sark und die Kerzen / das Singen und Klingen war alles dahin / dannenhero wolte dem Prutenio schier ein Hautschauern ankommen / wann nicht oberwehnte zween Halb-Göttinnen wieder hervorkömen wären. Diese Trübselige trösteten ihre zuvor trostlose Gemüther mit allerhand Trost = vollen Red = Arten / und rief endlich Surbostia mit erhabener Stimm: Was GOTT gefällt / gefällt mir auch; Mir auch / gab die Unmuth = reiche Brunetta zur Antwort / und verursachte dadurch / weil diese / sonder Zweifel ihrer Abrede gemäß / der andern Gegenhall war folgendes Wechsel = Gespräch:

Surb. Beklagst du auch / du wehrter Gegenhall /
den ich beklag / des Jungen Helden = Fall?

Brunetta.

den Fall.

S.

- S. Was treibst dich an zum schmerzlichen Betrübem/
dieduvor Schmerz und Lieb' ein Hall verblieben
B. Lieben.
- S. Wen Liebst du denn / die du ohn Leben bist /
Prinz Carl Emil, der Tod/ach kender ! ist ?
B. der ist.
- S. Und warum der/laß doch dein Hall erschallen/
bekenn' es frey / hat Er dir so gefallen ?
B. allen.
- S. Der jederzeit in aller Gunst geschwebt/
den klag' ich/ach ! der ist's/der nimmer lebet.
B. Er lebet.
- S. Was sagst du mir ; kan/der schon todt ist/leben/
der sein Gebein der Gruft muß übergeben ?
B. eben.
- S. Das glaub ich nicht. Du treibst nur deinen Spott ;
Er ist ja todt/ich schwer' es dir bey Gott
B. bey Gott.
- S. Schwebt Er bey Gott/ so lebet Er ja auch droben/
und ist also dem Todes-Pfeil enthoben.
B. Oben.
- S. Was wein' ich denn/ was klag' ich denn so sehr ?
ich komm zu Ihm / Er kommt zu uns nicht mehr.
B. Nicht mehr.
- S. Hör Gegenhall/noch eins ist/was ich sage/
sag' /hörst du zu/wann ich dich drum befrage ?
B. frage.
- S. Den Krieg verflucht/ den Frieden wünscht die Welt/
sag/ob der Krieg nicht endlich wieder fällt ?
B. er fällt.
- S. Es ist ja war/der Krieg ist schänd' und greulich/
der Edle Fried' ist lieblich und erfreulich ?
B. freylich.
- S. Der Deutschen Mars mit Macht im Felde liegt/
und kriegt noch stets/sag Gegehall/wer siegt ?
B. Er siegt.
- S. So wird uns noch durch seine tapffre Waffen
Held Friederich den Frieden wieder schaffen ?
B. Er schaffen.

ax II n 2472

S. Ja wann/wann kommt der Freuden Aufenthalt/
der Edle Fried/vielleicht noch nicht gar bald ?

B. Gar bald.

S. Ach Himmel hilf/ach laß dein Gnaden Wille
bald sein erfüllt/und uns in Hoffnung stille.

B. Stille.

S. Ich schweige still/und weil du mich ergezt/
so wünsch ich dir/ô Stimm/viel Glük zuletzt.

B. Zuletzt.

Der Schäfer hätte dieser annehmlichen Gemüths- Ergezung mit
Lust zugehöret / wann sein zerschlagenes Gemüth einiger Belustigung
wäre fähig gewesen ; weil ihm aber nichts liebers als die Einsamkeit
war / als war er auch gesinnet / den Eingang der Klufft zu verlassen /
und sich / um diesen Begegnissen weiter nachzudenken / wieder nach
seiner Hütten zuerheben ; Wie eifertig er aber solches ins Werk zu
stellen gedachte / so nothwendig erachtete er noch etliche Zeilen zu be-
merken / die sich von ihm durch ein Fern- Glas auf schwarzem Mar-
mor mit güldenen Lettern lesen ließen / und dieses Inhalts waren :

Hier schläfft Prinz Carl Emil, ein Leu von Leuen- Art /
das Bohnhaus aller Zucht; ein Held vom Held' entsproßē
des Grossen Friedrichs Sohn / in den sich Mars gegosē /
die Seel' im Himmel schwebt / hier wird sein Leib ver-
wart.

Weil die silberblasse Strahlen der Delien von dem Wolkens-
Flor / darunter sie seithero verdeckt gestekket / befreuet wurden / und
den düstern Wald wieder zu beänglen anfangen / als wurden dem
Schäfer die Augen eröffnet / daß er schauete / an was gefährlicher Stell
er sich kurz zuvor aufgehalten / wie er dann zwei grausame Bären auf
derselben ihr Nachtlager halten sahe. Dieser unversehene Blik er-
schreckte ihn dermassen / daß er sich / so heimlich er konte / davon machte /
und weder die Klufft ferner zubetrachten / noch sich mit den beyden
Nymfen / wie er wohl willens gewesen / zu besprechen vermochte.
Nach langem hin und wieder Irren / gelangte er endlich zu seiner Hüt-
ten / woselbst er seinen wakkersten Leitbock vom Ungethüm zerrissen /
und halb gefressen fand / und dieses / ach leyder ! war seiner
nächtlichen Spazier- Lust unlustiges

E N D E

nc 17

ULB Halle
003 704 513

3



f





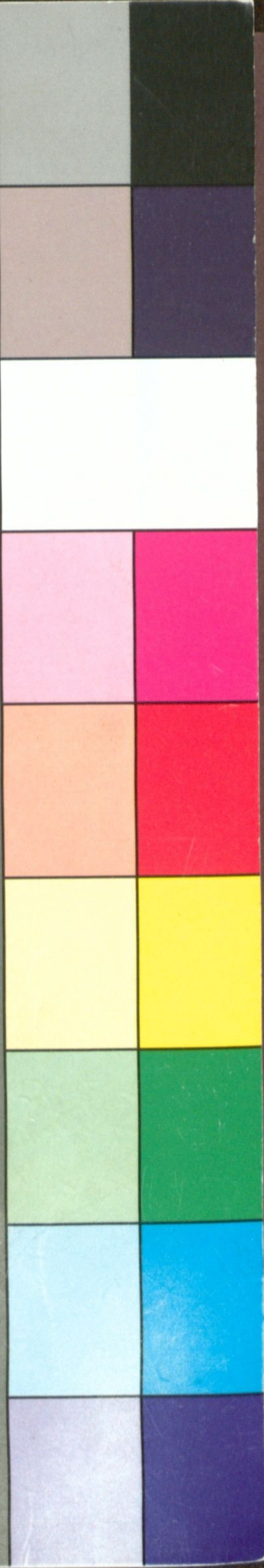
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



R. A

